

Es gilt das gesprochene Wort!

1275-jähriges Jubiläum der Stadt Bad Windsheim

am 31. Juli 2016

Rede von Barbara Stamm MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister [Bernhard Kisch],
sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident [Richard Bartsch],
sehr geehrter Herr Dr. May [Museumsleiter],
liebe Festgäste!

Wenn man sieht, was Sie heute hier auf die Beine gestellt haben, dann kann man nur den Hut ziehen. Ich bin beeindruckt von so viel Engagement und so viel spürbarer Begeisterung für „Ihre“ Jubiläen heuer! Es ist mir eine **Ehre, dass ich heute mit dabei sein kann** an diesem besonderen Tag, an dem Sie ja **gleich mehrfach Grund zum Feiern** haben. Wir feiern heute:

- Den 1.000 Bier-Sud, zu dem ich heute einen Beitrag leisten darf.
- 20 Jahre Gebäudegruppe „Brauwirtschaft“ im Fränkischen Freilandmuseum
- 500 Jahre „Bayerisches Reinheitsgebot“; Bier hat ja durchaus eine ganze Menge mit Franken zu tun, auch wenn wir das offenbar immer wieder dazusagen müssen!
- Und – als wirklich krönende Zahl: Das 1275-jährige Jubiläum der Stadt Bad Windsheim

Das alles nicht zu feiern, wäre ein Akt der Geschichtslosigkeit, und das wäre für uns Franken absolut untypisch. Besonders schön finde ich übrigens, dass Sie all diese Anlässe gemeinsam feiern: Die Stadt, der Bezirk und das Museum. Und deshalb will ich Ihnen – wie es sich gehört – zunächst einmal allen gemeinsam zu diesen Jubiläen **gratulieren**: Im Namen des Bayerischen Landtags, aber auch persönlich meine herzlichen Glückwünsche!

Anrede

„Der Geburtstag ist das Echo der Zeit“ – dieser Satz eines englischen Schriftstellers gilt natürlich auch für den Geburtstag einer Stadt. Jubiläen sind immer auch Anlass, ein wenig auf dieses „Echo“ zu hören. Denn wenn wir erkennen wollen, was ist und darüber nachdenken, wie etwas werden könnte: Dann müssen wir auch wissen, wie es geworden ist!

1275 Jahre sind dabei natürlich eine wirklich **beeindruckende Zeitspanne**. Wenn man sich ein Bild davon machen will, wie es damals hier bei uns, in Europa und in der Welt ausgesehen hat, dann muss man in den Chroniken weit zurückblicken.

Als Bad Windsheim im Jahr 741 erstmals urkundlich erwähnt wird, sind seine Bewohner noch der festen Überzeugung, dass die Erde eine Scheibe ist. Erst rund 800 Jahre später stellte Kopernikus dieses Weltbild völlig auf den Kopf. Grundsätzliche Überzeugungen, Vieles, was bis dahin als Wahrheit galt, wurde plötzlich radikal in Frage gestellt. Die Dinge waren – und sind es bis heute – immer in Bewegung.

Der Naturwissenschaftler **Edward Teller** hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts sein Erstaunen darüber in die Worte gefasst: *„Die Entdeckungen der letzten Zeit lassen praktisch alles, was wir viele Jahre für richtig gehalten haben, als falsch oder nur bedingt richtig erscheinen. Meiner Meinung nach kann man nur noch eines mit Sicherheit sagen: Die Lichtgeschwindigkeit ist das absolut Schnellste, was es gibt. Möglicherweise.“*

Aus der geschichtlichen Perspektive betrachtet, zeigen dieses Beispiele: Das Leben ist ein stetiger Veränderungsprozess. Manche Epochen sind dabei besonders aufregend. Nicht immer ist das eine gute Nachricht. Im Moment würde ich mir manchmal wünschen, dass die Zeiten nicht ganz so bewegend

wären. Ein wenig mehr Ruhe könnte unsere Welt dringend wieder brauchen...

Anrede

Wenn jedenfalls Bad Windsheim sprechen könnte, dann hätte es uns einiges zu erzählen aus seiner langen Geschichte. Von der **Reichsstadt** und der **Teilnahme an Reichstagen**, von sehr dunklen Zeiten etwa im **30jährigen Krieg**, von **Hexenverbrennungen**. Von seiner **Zugehörigkeit zum Fränkischen Reichskreis**, von einem **kurzen „preußischen Intermezzo“** und schließlich von seiner **„Ankunft“ in Bayern**.

Neben allem Wechsel und Wandel bleiben einige Dinge aber auch immer gleich. Es gibt einige Konstanten in der Menschheitsgeschichte: Der **Glaube** gehört mit Sicherheit dazu. Und ganz besonders die **Sehnsucht nach einer Heimat**.

Die 1275-jährige Geschichte von Bad Windsheim zeigt: Hier ist über die Jahrhunderte hinweg ein tiefes Heimat- und Zugehörigkeitsgefühl gewachsen. Und dieses Gefühl bildet ein starkes Gegengewicht zur zunehmenden Flexibilisierung und Globalisierung

unserer Zeit. **Wir können uns in all der Unsicherheit der Welt nur zurechtfinden, wenn wir wissen, wo wir hingehören.**

Und eines glaube ich dabei auch: Nationen entstehen und vergehen, Könige und Kaiser müssen sich aus der Weltgeschichte verabschieden. Staatsformen ändern sich und Ideologien lösen sich auf. **Was aber häufig bleibt, das sind die kleinen Gebilde:** Die Kommunen, die Gemeinden, die Dörfer und Städte. Sie sind die Basis – die Basis jeder größeren staatlichen Organisation, und die **Basis, in der die Menschen ihre Heimat haben.** Deshalb haben die Städte und Gemeinden die Wechselfälle der Geschichte mit erstaunlicher Hartnäckigkeit überdauert. Und darum kann Bad Windsheim heuer ein so beeindruckendes Jubiläum feiern.

Ich glaube, dass es für diese Jahrhunderte lange Beständigkeit mehrere Gründe gibt. Besonders wichtig sind sicherlich das **Gemeinschaftsgefühl der Bürgerinnen und Bürger** – und das große **Engagement der Menschen für die Heimat und für das friedliche Miteinander.**

Das spürt man auch heute. Und dazu spreche ich Ihnen allen meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Diese Anerkennung möchte ich auch ganz besonders in Richtung des **Fränkischen Freilandmuseums** richten. Ich habe es vorher gesagt: Man braucht den Blick zurück, um das Heute verstehen zu können. Und was das Fränkische Freilandmuseum in dieser Hinsicht leistet, ist wirklich bemerkenswert. Hier wird Geschichte im Wortsinne „greifbar“, gerade auch für Kinder und Jugendliche. Man weiß dann wieder deutlich mehr zu schätzen, wie einfach für uns viele Dinge im Leben sind: Etwa weil wir fließendes warmes Wasser haben, das einfach so aus der Wand kommt, oder weil wir nur auf einen Schalter drücken müssen und zu jeder Tages- und Nachtzeit geht das Licht an.

Und manch einer wird bei diesem Blick zurück vielleicht auch ein wenig wehmütig: **Vielleicht waren die Zeiten, in denen man nicht ununterbrochen auf sein Handy schauen musste, doch auch nicht ganz so schlecht...!**

Heute jedenfalls legen hoffentlich alle das Handy aus der Hand und es das **gesellige, gemütliche Beisammensein steht im Mittelpunkt!** Auf dem Programm steht eine „*Feierstunde im Biergarten mit Bieranstich und musikalischer Unterhaltung*“ – und das klingt doch ganz wunderbar.

Denn gerade in diesen Zeiten, in denen wir so oft so entsetzliche Nachrichten hören – nicht nur aus der ganzen Welt, sondern hier vor unserer Haustür – **gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, dass wir das Miteinander pflegen.** Weil unser Zusammenleben nur miteinander, solidarisch und in gemeinsamer Verantwortung und Menschlichkeit möglich und liebenswert ist. Und daran wollen wir festhalten!

Anrede

Dass Bad Windsheim und ganz Mittelfranken eine lange und reiche Vergangenheit haben, das wissen wir. Heute wollen wir gemeinsam nicht nur auf diese Vergangenheit zurückblicken, sondern auch auf eine ebenso lange, glückliche und vor allem friedliche Zukunft anstoßen!

Sie haben mit einer wunderschönen Stadt, die sich wirklich sehen lassen kann, und vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern dafür die allerbesten Voraussetzungen. Deshalb bin ich überzeugt davon, dass dies hier ein Ort sein wird, der auch die nächsten 1275 Jahre für die Menschen **nicht nur eine Adresse, sondern ein Zuhause und ein Heimat sein wird.**

Der norwegische Dichter ***Knut Hamsun*** hat einmal gesagt: *„Der Mensch soll nicht Allerwelt Kind sein, der Mensch soll das Kind seiner Heimat sein. Und dort soll er zu Hause sein“.*

In diesem Sinne bedanke ich mich nochmal bei Ihnen allen sehr herzlich, die Sie sich so sehr um Ihre Heimat bemühen, wünsche den verschiedenen „Geburtstagskindern“ alles Gute – und Ihnen und uns allen wünsche ich nun noch einen schönen gemeinsamen Nachmittag mit guten Gesprächen!

Herzlichen Dank Ihnen allen!